

I. N. 170.562  
Groypler

Ich überbringe Dir die geliebten Briefe  
danke Dir dafür & entledige dich der Mühe  
mir ferner welche zu geben, da ich jeden  
zeitpunkt gefunden den Bedarf aus dem  
Cofféhaus - vermöge einer bagatellen Zahlung  
zu Hause lösen zu können. —

Constat, ohne in die Einzelheiten  
unserer schon mehrmals sich wiederholten  
den Spannung eingezogen will ich für  
den Augenblick an das glauben, das  
unser Miszverstehen nur davon herrührt  
das du nicht genug polnisch, ich  
nicht genug Deutsch versteh'.

So lange wir uns aus Privatleben  
bornierten, waren wir die besten Freunde,

jetzt sind verschiedene, zusammen sich  
nicht vertragende Speisen unsere  
Nahrung geworden, d'rum lebe wohl.

Sie schätze zu sehr, habe mir  
zu viel eingebildet auf die Reize  
von Sachsen, wo uns eine Sakmität  
gebunden, um sie jetzt in einem  
Augenblicke vernichten zu sehen.

Sie gegenwärtiger Zeit besonders  
passen wir beide nicht zusammen,  
du bist zu sehr beschäftigt, ich der  
extreme Contrast davon - Deiner  
Trosicht nach. So thut mir nun  
leid, dasz du bis jetzt es nicht der  
Mühe werth gefunden mich Kennen  
zu lernen & beharrst oberflächlich



mich zu beurtheilen, aber ich bin kein  
Kind, Constatant & trotz meiner Gesichts-  
schwäche laufe ich auf einem  
Pfade, auf dessen Ausgange sich  
ein Labyrinth befindet.

Es ist möglich, daß Du auch diese  
scharf heilen als eine Albernheit er-  
klärest, ich finde es jedoch für den  
Augenblick noch nicht nothwendig  
sich aus dem Irrthum zu führen,

Liebe wohl; auf Wiedersehen in  
vernünftigeren Tagen - Dein Freund

Heinrich

Wien den 29<sup>ten</sup> Mai 1848



Heron Dr Wanzbach